

Abb. 44

Sockel- und Abschlußgesims und vertieften Feldern; vorne die modern aufgemalte Jahreszahl 1679. Vierstufige Zugangsstiege aus rotem Marmor (die zwei unteren modern). (Abb. 44.)

Darüber in der ganzen Breite der Westfront ein auf vier Holzsäulen ruhendes Schutzdach mit tonnenförmigem Brettergewölbe, das über dem Portal spitzbogig eingeschnitten und mit einfacher ornamentaler Malerei verziert ist (drei große, rotmarmorierte Vierpaßrahmen, in der Mitte Akanthusrosette). Schindelpulldach. Diese Vorhalle stammt aus dem Ende des XVII. Jhs. — Darüber in der Mitte Rundfenster mit modernem Fünfpaßmaßwerk. (Man erkennt die Spuren des ursprünglichen, vermauerten Hochfensters.) Darunter zwei Steinkonsolen. Im Giebel Dachbodenfenster.

Viereckiges, ganz mit Schindeln verkleidetes, hölzernes Giebeltürmchen mit achtseitigem Schindelpyramidenhelm, vergoldeter Knauf und Kreuz.

Südseite: An den oben gestutzten zweiten Strebebfeiler angebaut halbrunder Treppenturm mit Sockel, drei Luken (ein Fenster unten ist vermauert), gekehltem Gesimse, halbem Schindelkegeldach. Vier spitzbogige Fenster mit modernem Maßwerk (von 1909). Rechts moderne Sakristei von 1909.

Am Abschlusse umlaufendes, um die Strebebfeiler verkröpftes, gekehltes Sockelgesims aus rotem Marmor. Zwei Spitzbogenfenster mit modernem Maßwerk. Das ursprüngliche Ostfenster ist vermauert. Die Ecken ober den Strebebfeilern sind mit Konglomeratquadern armiert.

Nordseite: Niedriger Anbau (alte Sakristei) mit drei Stützpfeilern, Schindelpulldach. Im O. und W. je ein vergittertes Fenster in roter Steinrahmung, im O. darüber Bodenfenster.



Abb. 42 St. Margarethen, Filialkirche, Ansicht von SW. (S. 49).

Inneres  
Abb. 45

In n e r e s (Abb. 45): 1909 neu gefärbelt. Alter Marmorplattenfußboden. Das Langhaus und der um zwei Stufen erhöhte Chor bilden einen einheitlichen, hohen, hellen Raum. Gotische Wandgliederung: Den durch Spitzbogen verbundenen inneren Strebebfeilern sind runde Dienste (mit vorspringenden Sockeln und einfachen Ringkapitälern) vorgestellt, auf denen die beiderseits gekehlten Rippen des schönen gotischen Sterngewölbes aufsitzen. Im W. stumpfspitzbogige, gekahlte Quergurte. Fünf runde Schlußsteine mit den modern aufgemalten Jahreszahlen 1597, 1643, 1671, 1804, 1909. Im O. vermauertes Spitzbogenfenster mit Maßwerkresten. In zwei Chorfenstern moderne Glasgemälde (1909).

Unter der Empore im S. führt eine flachbogige Tür (in spitzbogiger roter Marmorrahmung, einfach profiliert) zur steinernen Wendeltreppe, auf der man durch eine rechteckige Tür (in roter Marmorrahmung, mit abgefasten Kanten) zur Empore und weiterhin durch eine flachbogige Maueröffnung auf den Dachboden und zum Türmchen kommt. Im dritten Joche in S. rundbogige Seitentür; im N. kleine gotische Sakristeitür in gekahlter, spitzbogiger Konglomeratleibung; eisenbeschlagene Holztür.

H ö l z e r n e W e s t e m p o r e, gelb gestrichen, mit flachem, von einem Trambalken und zwei Holzsäulen gestütztem Boden und gerader Brüstung mit dreizehn Feldern, vor welche die auf Holz gemalten und ausgeschnittenen Figuren Christi und der 12 Apostel gestellt sind. (Um 1707.)

Anbau

A n b a u: 1. Neue Sakristei von 1909. Im N. das alte rundbogige Seitenportal der Kirche mit abgeschrägtem Gewände aus rotem, weiß gesprenkeltem Adneter Marmor; vorspringender Sockel mit gekehltem Gesimse, umrahmende Hohlkehle.

2. Alte Nordsakristei. Rundbogiges Tonnengewölbe. Im N. spitzbogige Tür in flachbogiger Nische. Zwei Fenster, zwei flachbogige Wandnischen.